

14. Dezember 2008  
3. Adventssonntag



## Meditation zum Sonntagevangelium



### Evangelium

Freut euch zu jeder Zeit! Betet ohne Unterlass! Dankt für alles; denn das will Gott von euch, die ihr Christus Jesus gehört. Löscht den Geist nicht aus! Verachtet prophetisches Reden nicht! Prüft alles und behaltet das Gute! Meidet das Böse in jeder Gestalt! Der Gott des Friedens heilige euch ganz und gar und bewahre euren Geist, eure Seele und euren Leib unversehrt, damit ihr ohne Tadel seid, wenn Jesus Christus, unser Herr, kommt. Gott, der euch beruft, ist treu; er wird es tun.

1 Thess 5,16-24

### Meditation



Da hat Paulus aber zugelangt. Ich spüre beim Lesen dieses Briefabschnitts mit wieviel Kraft er der Gemeinde in Thessaloniki geschrieben hat. Dieser Text hat mich sofort angesprochen. Er ist klar und deutlich. Er vermittelt eine ermutigende und positive Grundstimmung. Er passt zu diesem dritten Advent, zu Gaudete: Freut euch zu jeder Zeit. Er passt auch zu meiner Stimmung. Ich freue mich auf das Weihnachtsfest. Auf das Feiern in Familie und Gemeinde mit seiner eigenen Stimmung. Gut so, dachte ich mir. Paulus sagt alles, was zu sagen ist. Was willst du da noch dazulegen? Lange habe ich am Text rum überlegt. Will mir Paulus nicht noch mehr sagen?

Am zweiten Absatz bin ich dann schließlich hängen geblieben. "Löscht den Geist nicht aus! Verachtet prophetisches Reden nicht!"

Diese Aufforderungen sagt Paulus hinein in die konkrete Situation der Gemeinde in Thessaloniki. Aber sie passt auch zu konkreten Situationen, die ich täglich erlebe: In Versammlungen und Sitzungen hinein. Da treffen sich engagierte Menschen, die mit Herz und Verstand dabei sind, die sich einlassen auf spirituelle Impulse zu Beginn der Treffen, die sehr diszipliniert und mit Sachverstand die Tagesordnung abarbeiten und die in einer guten und friedvollen Art miteinander umgehen. Und ich erlebe, dass die Gremien den Rat des Paulus sehr beherzigen: Prüft alles und behaltet das Gute!

Und dennoch haben mich die Aufforderungen nachdenklich gemacht. Halten wir in unseren bewährten aber oft genug auch eingefahrene Strukturen den Raum für den Geist offen? Und vor allem: Hat prophetisches Reden bei uns seinen Platz? Oder um ein Wort des Propheten Jesaja aufzugreifen: "Wo kommen wir darauf zu sprechen, wie es gehen kann, den Armen die frohe Botschaft zu bringen oder denen Heil zu bringen, deren Herz zerbrochen ist?" Warum gelingt es uns nicht, uns gegen die viele Ungerechtigkeiten zu stemmen, die geschehen? Beispielweise wenn in unserem Land das Kindergeld unzureichend erhöht oder der Harz IV Regelsatz für Kinder menschenverachtend niedrig ist. Aber gleichzeitig binnen weniger Tage ein 500 Milliardenschirm für die 'armen' Banken aufgespannt wird. Da scheint uns der Mut zu fehlen oder vielleicht noch schlimmer, die Armen sind nicht in unserem Blick.

Da tut mir der Brief des Paulus gut. Ich spüre die Kraft und den Mut, den Paulus uns zuträgt und freue mich auf Sitzungen und Versammlungen, wo konkret spürbar wird, dass wir ganz adventliche Menschen werden können: Geistreich und prophetisch, weil offen für das Kommen Gottes im Neugeborenen von Bethlehem. Und weil wir Anwälte für die Kleinen und Armen werden.